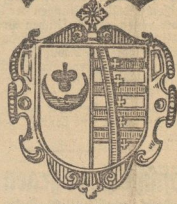


General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M. durch Boten in Remberg
- M. in Reuden, Votta, Lubolt, Aterig, Gommio und Gabis M. und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Spaltenne Korpuszeile oder deren Raum Wg., die
Spaltenne Reklamezeile Wg. Beilagen: Wg. für das Hundert, aus-
schließlich Postgebühren. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark. — Anzeigen: Beil.-Seite 10, Answärtige 15, Reklamezeile 40 Pfennige

Nr. 105

Remberg, Donnerstag, den 30. Oktober 1924.

26. Jahrg

Steuern.

Bis zum 15. November sind zu zahlen:
Gemeindesteuer (Zuschlag zur Staatsgrund-
steuer) für Oktober/Dezember 1924,
Staatsgrundsteuer u. Grundsteuer für
den November 1924,
die noch rückständigen Schulgelber der geborenen
Abteilung und Volksschule, landwirtschaftliche
Umsatzbeiträge und Brandlastenbeiträge
für 1924 und Pachte der städtischen Grundstücke
für April/September 1924.
Remberg, den 29. Oktober 1924.
Der Magistrat.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 29. Oktober.

*** Allgemeine Wirtschaftslage.** Die durch die Annahme
des Dawesplans eingetretene Besserung und Entspan-
nung in außenpolitischer und wirtschaftlicher Beziehung hat
sich fortgesetzt. Der wirtschaftlichen Weiterentwicklung hat
sich allerdings wieder die Reichslagsanfrage hindernd in
den Weg gestellt. Trotz der unvorstellbaren Besserung der
deutschen Wirtschaft leidet diese doch schwer unter den finan-
ziellen und sozialen Lasten, den hohen Preisen und den
teuren Roh- und Hilfsstoffen. Das übertragene Ereignis
der letzten Zeit ist die Überzeugung der deutschen Anleihe
in Amerika, England und der Schweiz. Sie bedeutet einen
Sieg, der nicht zuletzt in dem Vertrauen des Auslandes auf
Deutschlands wirtschaftliche Zukunft seine Begründung findet.
Deutschlands Kredit scheint den jetzigen besser zu sein, als
der irgend eines anderen Landes mit Ausnahme von England.

*** Von der Post.** Wie wir hören, wird vom 1. Novem-
ber ab auch wieder am Nachmittag Post eingeht (jedoch zur
Beispendung und Zeitung). Eine Zustellung findet
aber nicht statt, sondern die eingehenden Sendungen ge-
langen von 5 $\frac{1}{2}$ bis 6 $\frac{1}{2}$ Uhr zur Ausgabe. Es ist bei
wenigstens eine kleine Besserung gegenüber des jetzigen Zu-
standes. Hoffen wir, daß sich recht bald auch eine zweite Zu-
stellung ermöglichen läßt.

*** Vorfall an falscher Stelle.** Von der Stadtpartoffe
wird uns mitgeteilt: Manche glauben besonders schon zu
handeln, wenn sie ihre überschüssigen Gelder, statt sie zur
Kasse zu bringen, auch jetzt noch dreiviertel Jahr nach der
Stabilisierung, bei sich zurückhalten. Tatsächlich überlassen
sie sich nur, wenn sie noch immer nicht den gewöhnlichen Unter-
schied zwischen der vergangenen Inflationsjahre und unserer
gegenwärtigen Geldwirtschaft verstehen. Sie haben sich nicht
nur dadurch, daß ihnen die beträchtlichen Zinsen entgehen,
die heute um mehr als das Doppelte höher sind als in der
Vorzeit, sondern sie sind auch im Nachteil gegenüber
allen, die rechtzeitig den Weg zur Kasse wiederfinden und
nun bereits über beträchtliche Kapitalien mit Zinsen verfügen
können, während sie, die „Schlauer“, nur zu Hause ange-
samelte Geld bei der nächsten Gelegenheit doch wohl heraus-
geben und deswegen noch keine Anklagen für schwere Ver-
gehen haben. Ihnen gerichtet das Geld unter der Hand, während
es beim Sparere Frucht trägt und sich vermehrt. Schließlich
noch etwas sehr Wichtiges: Viele glauben aus Furcht vor
neuer Entwertung ihr Geld nicht zur Kasse bringen zu sollen;
in Wirklichkeit aber ist das Geld in ihrer Kommode bei einer
eventuellen Inflation geradezu mit Sicherheit der Entwertung
ausgesetzt, wenn sie es nicht rechtzeitig, bevor die Tendenz
einsetzt, in Barsch umsetzt. Das Geld bei der Sparoffe
bleibt dagegen auch dann unbedingt werthlos, weil ja
die Guthaben auf Goldgrundlage gestellt sind. Also keine
Vorfall an falscher Stelle, bezw. der sein Geld zu Hause
behält, zieht in jeder Hinsicht den Kürzeren. Der Sparere
kann jeder Weiterentwicklung der deutschen Währung mit
Friede entgegensehen, während der andere sich ständig um die
Unterbringung seiner Gelder sorgen muß. Die sicherste Geld-
anlage ist heute die Sparoffe.

*** Ein großes Doppelprogramm bringen die Schützen-
hans-Vorfälle am kommenden Sonntag.** „Der allmächtige
Dollars“, dieser fünfaktige Film nach dem Roman von A. Hofer
führt in das Leben und Treiben der besten Gesellschafts-
schicht in Wien und Spielball. Ein gefährliches Spiel mit dem Dolla-
r und der Menschheit. Tausende von Spielern werden durch
den Nachplan eines reichen Amerikaners verdrängt. Doch auch
ihm rät das Verderben. Durch schwere Schicksalschläge
müde gemacht, muß auch er erkennen, daß über den Dolla-
r noch die Menschheit steht. — „Das Licht am Witternacht“,
ein spanischer Detektivfilm in 5 Akten. Der reiche, weis-
sinnige Chemikerprofessor Herr Koberlein ist auf rätselhafter
Weise ermordet worden und sein Vermögen verschwand. Der
berühmte Detektiv „...“ wird mit der Aufklärung dieser ge-
heimnisvollen Angelegenheit betraut. Doch fast unüberbrin-
gbar scheint das Dunkel, das hierüber lastet. Alle Spuren sind

vermutungen zerfallen in ein Nichts. Da wird das „Licht
am Witternacht“ zum Verhängnis. Wie kann man aber,
als der angehört ermordete Chemikerprofessor als gemeiner Ban-
notenfälscher und Hochstapler entlarvt wird. — Entlassene
Schauspieler wie Max Gauda, Willi Kaiser, Rudolf Förster,
Wia Pantau, Rene Amiel, Theo Gaudem führen für ein
gutes Spiel, jedoch wie der Besuch allen Kinofreunden em-
pfehlen können.

*** Die Kurzschriftschule Stolze-Schrey hat durch ihre
amtliche Vertreterverammlung am 11. Oktober 1924 zu dem
Bestreben des Staatssekretärs im Reichsministerium des Innern
Schulz, den Juli-Entwurf 1922 als einzige Einheitskurzschrift
zu erklären, einstimmig folgende Entschlüsse angenommen:
„Der Juli-Entwurf 1922 hat in Folge 1922 von Länder-
Regierungen, Stenographie-Schulen und stenographischen Sach-
verständigen eine derartig verachtende Kritik erfahren, daß der
Staatssekretär Schulz nicht wagte, diesen Entwurf zum Ein-
heitsentwurf zu erklären. Erst nachdem Preußen durch einen
Ministerialerlass vom 7. August 1924 die Kurzschrift Stolze-
Schrey in verstärkter Form als Volksschrift in die Schu-
len einführen wollte, hat der Staatssekretär Schulz, ein völliger
Leute aus stenographischem Gebiete, den Juli-Entwurf als deutsche
Einheitskurzschrift in überflüssiger Weise durchzuführen versucht.
Preußen ist dadurch von seinem Wege, eine wahre Volksschrift
einzuführen, abgedrängt worden. Die Regierungssach-
verständigen für Preußen und die ganze forschertätige Steno-
graphenwelt haben, wie 1922, so auch jetzt wieder den Juli-
Entwurf abgelehnt. Trophem soll jetzt dem deutschen Volke
dieses gänzlich unerprobte System aufgezwingen werden.
Gegen einen solchen Versuch der politischen Macht gegenüber
einem Zweig der Geisteswissenschaften erhebt die Schule Stolze-
Schrey energischen Einspruch. Sie kann es nicht verantworten,
daß die deutsche Jugend mit der Geltung eines Kurzschrift-
entwurfes beauftragt wird, die nationale Schriftsprache enthält, die in Un-
möglichkeit zu wahren über liegt und die in ihrem Aufbau an
organischen Mangeln leidet. Mit einem Regierungsschwen-
gen wird nie die Einheitskurzschrift aus stenographischem Gebiete
in Deutschland erreicht werden. Der Juli-Entwurf wird nur
die Systemverwirrung vergrößern und den Systemkampf
schwieriger denn je entfachen. Die aus allen Teilen Deutschlands
und der Schweiz versammelten Vertreter der Schule Stolze-
Schrey erheben in jeder Stunde fassenden Protest gegen
eine solche Verengung der stenographischen Entwicklung.
Die Schule Stolze-Schrey wird sich weiter mit aller Kraft
für die Verbreitung des von ihr vertretenen Kurzschriftsystems
und damit für den stenographischen Fortschritt einsetzen.“**

*** Kabis. (Neuer Anzeiger).** Der Herr Oberpräsident
von Baden hat Herr Oberlandjäger Edmenger zum
Amtsvorsteher des hiesigen Amtsbezirks bestätigt. Nachdem
am Montag durch den Herrn Landrat zu Wittenberg die
eidstattliche Verpflichtung erfolgte, wurde die Übernahme
der Amtsgeschäfte durch Herrn Edmenger in den nächsten
Tagen vor sich gehen.

*** Witterfeld. (Krausbergsfeld.)** Hier wurde am nahen
Einkaufsbesuch — zwischen Stadenorf und Hebeloh —
ein Kabisberfall angefaßt. Einer Handelsreise, die gemeinschaftlich
mit einem fremden Besatz, ihre Heimfahrt antrat,
verliefen zwei Männer ein Gefäß von ca. 200 M., nach-
dem der Akt des Vorkommens und des Verhaltens der Beteiligten
liegen Verhaftungsmomente vor, so daß man glaubt, den Tätern
an der Spur zu sein.

*** Witterfeld, 24. Oktober.** Festbetriebe in der städtischen
Sparoffe. In der letzten Stadtratsbesitzung wurde
Bericht über die außerordentliche Revision der Stadtpartoffe
erstattet. Der damalige Leiter der Kasse, Herr Künze, soll
durch seine Geschäftsführung die Stadt um rund 25000 M.
geschädigt haben. Die Revisionen haben festgestellt, daß die
Verwaltung zum Teil nicht hinreichend, ferner ist festgestellt
worden, daß Künze zu präventivem Handeln von der Kasse
Gelder ließ, die er mit 1 $\frac{1}{2}$ —2 Prozent täglich verzinst,
während die Kasse selber 2 $\frac{1}{2}$ —20 Prozent Zinsen zahlen
mußte. Beschlüssen wurde unter Verlage sämtlicher Akten
die Sache dem Regierungspräsidenten zu unterbreiten.

*** Halberstadt, 24. Oktober.** Nebenbei auf Zimmerwieder-
schneidung. Die Wirtschaft eines Arbeiters, die zwei Jahre
lang bei diesem in Stellung war, verkaufte die zwei ihm ge-
hörigen Schweine im Gewicht von zusammen drei Zentnern
und verschwand dann. Der Arbeiter, der seine erpörrten
Schweine in diesen Schweinen angelegt hatte, fand bei der
Rückkehr von seiner Arbeit einen Zettel mit folgender Auf-
schrift: „Nebenbei auf Zimmerwiedersehen!“

*** Lützenwalde, 25. Oktober.** Ullmer ersten Bürgermeisters
wird vorgeworfen, daß er als Vertreter von Lützenwalde dem
Bürgeramt Städteamt beivohnte, und er erstattete dem
Magistrat und Stadtratsmitgliedern einen eingehenden Bericht
über die Lage. Zwar war die Reise etwas teuer geworden.
Der Bürgermeister berechnete bei der Stadtkasse die
Reinigkeit von 90 M. bis den Tag, insgesamt für drei
Tage mit Einschluß der Fahrgelder 350 M. Lützenwalde ist

eine reiche Stadt und zahlte daher freudig die Summe. Jetzt
stellt sich heraus, daß der Bürgermeister, ansatt den lang-
weiligen Städteamt zu besuchen, eine Vermögensgegenstand unter-
nommen hatte. Dem Bericht fahre er aus den Zeitungen
herausgelesen. Zwar beschränkt er zunächst die Verschling, aber
schließlich gelang es seine Rückfahrt doch ein. Ein Witz-
marverfabriker gegen den Bürgermeister ist eingeleitet, bis zum
Entscheid ist er vom Amt suspendiert.

*** Götting, 23. Oktober.** („Wenn man das Geld nicht kennt!“)
Eine hübsche Sache ist es, wenn man nicht genau weiß, was
für ein Papiergeld heute noch gültig ist. Das mußte ein
Mädchen vom Lande, das zwei feste Bänke auf dem Wochen-
markt feilscht, wissen. Ein Marktbesucher kaufte dem Mäd-
chen eine Banke ab und zahlte mit einem Zehnmarkstücken aus
dem Jahre 1920. Das Mädchen gab nicht allein für den
langst unguiltigen gelben Reichsgeldschein die feste Banke hin,
sondern zahlte dem Käufer auch noch 2 Mark heraus. Erst
in einem Witz, in dem das Mädchen eintraufte, wurde es
des Schandens inne.
Schaffstädt. (In ähnlicher) Hier herrscht noch die Sitte
des Kollens. (In ähnlicher) Hier herrscht noch die Sitte
des Kollens, die beliebteste aber Baar ist, je einbringlicher
man ihm Interesse zeigen will, um so kräftiger wird gepörrt.
Leider aber wird in den Haushalten nicht mehr ausschließlich
Steingut und Porzellan verwendet; man hat auch Geschirre aus
Emaille und Fayence, manchmal Glas, die recht schwer
wiegen. Solche Sachen werden jetzt hier verwendet, um am
Kollensabend einem Wäckermeister und seiner Braut eine ein-
dringliche Duotion darzubringen. Es geschah mit solchem
Geschick, daß aus der Hausfrau die Füllung herausfiel und
sofort noch allerlei klappt ging.

*** Döbber bei Sebnitz. (Wiesenschlächter.)** In Rößbergs
Fleischerei herrschte wieder kürzlich ein gemäßigter Wille,
weshalb das städtische Lebensmittelamt vom nahen 22 $\frac{1}{2}$ Zentner
hätte, zur Schlachtkasse geführt. Das riechende Schlach-
tend, kamme aus dem Jagdgesellschaft des Großlandbesitzers
Engen Fleischer in Hirschdorf (Anhalt).

*** Dresden, 24. Oktober.** Ein Bürger von Neustadt, der
Bürger einer getragenen Großhandlung, lernte vor einiger
Zeit in einem Abend eine „Major's Tochter“ kennen, die er
heiratete. His Trauzunge fungierte ein angesehener Verwalter
der jungen Frau. Sie übernahm im Haus das Regiment
und machte ihren Mann mit allem Mitteln dahin zu bringen,
daß er sein Geschäft und seine sonstige Habe verlor und mit
dem Kapital im Ausland eine neue Existenz gründen
sollte. Der Schwemmer war auch einwandlos, aber infolge
der Geldknappheit konnte der Verkauf nicht durchgeführt wer-
den, denn die Frau wollte Vorgebe in die Hand bekommen.
Dagegen wanderte fast der gesamte wertvolle Haushalt in
fremde Hände, und die Frau nahm das Geld an sich. Ein
Bitter des Mannes wurde aber mikrofonisch und ließ durch
einen Detektiv über die Frau nachforschen. Es stellte sich
nun heraus, daß sich hinter der Majorstochter eine Ratifika-
tion und eine gefährliche Hochstaplerin verborg, die bereit
war der Ehegatten mit einem Kaufmann verheiratet war,
und zwar mit ihrem Trauzungen. Dem Hochstaplerpaar war
es natürlich nur um das Geld des neuen Ehemanns zu tun,
der im Ausland nicht sein Vermögen, sondern vielleicht
auch noch sein Leben eingebüßt hätte. Dank der Gelbknapp-
heit hat er wenigstens noch sein Geschäft behalten. Die junge
Frau wurde verhaftet und wird sich mindestens wegen Doppel-
ehe zu verantworten haben.

Berliner Produktenterte.

Amlich festgesetzte Preise an der Produkten-Börse zu Berlin, für
Getreide und Mehlwaren von 1000 kg, sonst für 100 kg. Berlin,
28. Oktober. (In Goldmark der Goldmark oder in Rentenmark.)
Weizen, mäßig 210—215, Sommergerste — — —
Roggen, mäßig 203—210, Sommergerste — — —
Gerste, Sommergerste 200—205, Winter- u. Futtergerste 200—215.
Hafer, mäßig 175—185, pomm. — — —
Weizenmehl für 100 kg frei Berlin brutto inf. Sac 20,— bis
22,50 (feinere Marken über 20kg gewicht in Gold-
marken) für 100 kg frei Berlin brutto inf. Sac 28,50
bis 32,—
Weizenmehl frei Berlin 12,50—12,80.
Roggenmehl frei Berlin 12,50—12,80.
Raps 390—400.
Leinwand 390—400.
Erbsen Bill. 33—37. Al. Speiseerbsen 33—36.
Futtererbsen 19—21.

Leipziger Viehmarkt.

27. 10. Auftrieb: Rinder 664, Ochsen 231, Bullen 151, Kalben 105,
Rähe 177, Kühe 383, Schafe 651, Schweine 2210, zusammen 3878
Direkt von Fleischeren angeführt: Rinder 2, Kühe 11, Schafe 31,
Schweine 256. Preise für 50 Kilo gr. Lebendgewicht (in Gold-
marken): Ochsen 1. 48—50, 2. 37—47, 3. 28—38, 4. — bis —,
Bullen 1. 46—48, 2. 40—45, 3. 35—39, 4. —. Rähe
(Kalben) 1. 48—50, 2. 48—50, 3. 37—47, 4. 28—36, 5. 20
bis 27. Kühe: 1. —, 2. 71—73, 3. 55—73, 4. 40 bis
54. Schafe 1. 52—56, 2. 40—51, 3. 28—38. Schweine 1. 40
bis 84, 2. 65—87, 3. 75—79, 4. 65—74, 5. 65—74.
Geschäftslage: Rinder langsam; Kühe mittelmäßig, Schafe
mittelmäßig, Schweine sehr langsam.
Uebertrieb: Rinder 145, davon Ochsen 98, Rähe 31, Kühe 15,
Schafe 1, Schweine 200, Bullen 1.

Sonntag, den 2. November

Schü-Li

abends punkt 8 Uhr

Das Riesen-Doppelprogramm

Erster Film

Der Aufsehen erregende Detektivroman

Das Licht um Mitternacht

5 Akte. Grosser Roman von H. v. Wolzogen. 5 Akte
Hauptrolle: Max Landa.

Zweiter Film

Der glänzende Gesellschaftsfilm

„Der allmächtige Dollar“

nach dem Roman von Hofer.
6 gewaltige spannende Akte.

In der Diele: Nachmittags 4 Uhr das beliebte Kaffee-Konzert.

Geschäfts = Eröffnung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Kemberg und Umgegend zeige ich hierdurch an, daß ich die

Fleischerei des Herrn L. Naumann

in der Burgstraße übernommen habe und am Freitag den Verkauf eröffne.

Ich bitte mein Unternehmen zu unterstützen und das meinem Herrn Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen. Ich werde stets bestrebt sein, meine Kundschaft durch gute Ware und zuvorkommende Bedienung zufrieden zu stellen.

Ernst Posern.

NB. Hausschlachtungen führe ich auch weiterhin aus.

Rübensaft Speise-Syrup

empfiehlt billig
A. Huhn.

Freitag fl. Jungbier Brauerei Thieme.

Frische
Landbutter

Schweinefleisch

per Pfund 1,00 Mark
Wurst per Pfund 1,20 Mark,
Gehacktes per Pfund 1,10 Mark
Fritz Huhn,
Anhalter Straße 28.



Windharmonika Club „Gut Klang“.

Am Freitag, den 31. Oktober, abends 7/8 Uhr im Vereinslokal „Goldene Weintraube“

Generalversammlung

Erstbesitzer oder 1/4 Pflicht.
Mieter-Schutz-Verein
Kemberg S. B.

Am Freitag, den 31. Oktober, abends 7/8 Uhr im Bürgeraal

Monatsversammlung

mit Vortrag.
Um reiflichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Gniest.

Sonntag, den 2. November, vor nachmittag 4 Uhr an

Einweihung des neuen Parkfußbodens.

Es ladet freundlichst ein
Otto Nerker.

Kellner-Blods Eintritts-Blods Garderoben-Blods

empfiehlt
R. Arnold

Deutschnationale Volkspartei Ortsgruppe für Kemberg und Umgegend. Große öffentliche Wahl-Versammlung

Dienstag, den 4. November, 8 Uhr abends
im Saale des Schützenhauses zu Kemberg.
Es spricht:
Bergwerksdirektor Leopold-Halle

(früher Mitglied des Reichstages)
über die politische Lage und die kommenden Reichstagswahlen, sowie Wirtschaftspolitik.
Die Arbeitgeber und Arbeitnehmer von Industrie und Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Mittelstand, die waterländischen Verbände, Beamte und Angestellte, Rentner, Hausbesitzer und Mieter werden zu zahlreicher Teilnahme aufgefordert.

Der Vorstand.



Gesellschaft „Concordia“ veranstaltet Sonntag, den 2. Nov., abends 8 Uhr einen

Theater-Abend

in der „Weintraube“.

::: Die Grille :::

Ländliches Charakterbild in 5 Aufzügen.

Preise der Plätze: Numm. Platz 1 Mk., Nichtnumm. 80 Pf; Vorverkauf bei den Herren Heinrich Bick und Paul Wierzyschke.

Anschließend:
BALL für die Theaterbesucher.

Um recht gütigen Zutritt bittet
Der Vorstand.

Zahn-Atelier Fr. Genzel

Dentist

Vollst. schmerzlinderndes Zahnziehen

Plombieren in Gold, Silber und Kupferamalgam

Anfertigung künstlicher Zähne in Kautschuk, Gold u. unedlen Metallen, sowie Kronen, Brückenarbeiten und Stützähne.

Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 31. Oktober, vormittags 11 Uhr versteigere ich weißbrotend gegen sofortige Barzahlung:

2 Wagen, 1 alten Schlitten und 40 Kiefern auf dem Stamm.

Veranstaltungsort: Ecke Anhalter Straße und Wittenberger Neumarkt.

Schuldowski,
Bollwitzburg-Beamt.

Sonnabend früh 8 Uhr Schweine-Fleisch

Pfund 1,— Mark,
Gehacktes und Buch
Pfund 1,10 Mark.
Schulze, Oppinerstraße.

Reinen Bienenhonig

empfiehlt
A. Huhn.

Suche sofort Grundbesitz

gleich welcher Art, Acker, oder Wäldl, e tl. auch Geschäft oder Landwirtschaft.

F. W. Barenthin,
Hamburg 23, Popenstraße 9.

Landwirtschaftl. Maschinen

Wiesen Eggen	Acker Saat	Kultivatoren	Kartoffelroder
		Strohpresen	Häckselmaschinen
		Strohschneider	Rübenschneider
		Jauchepumpen	Kreissägen usw.

lieferbar sofort ab Lager.

—: Ersatzteile und Reparaturen —: aller Art bei billigster Berechnung.

Guthheil & Bauer, Kemberg.

Telefon 61. Maschinenbau. Telefon 61.

Spiekarten

sind wieder vorrätig bei
Richard Arnold. empfiehlt

Konzert- und Ballhaus Hotel „Blauer Hekt“.

Mittwoch, den 5. November

1. Abonnements-Konzert.

F. Pinkert, Musikdirektor.

Evangelischer Bund.

Sonntag, den 2. November, abends 8 Uhr, veranstalten wir im Saale des Gasthofs „Zum blauen Hekt“ einen

Gemeindeabend

zugleich als Reformationsfest Nachfeier und als Fester zur Einführung der neuen Kirchenverfassung.

Festredner: Pfarree lic. Gabriel aus Halle a. S.

Der Kantorei-Männerchorverein hat freundlichst seine Mitwirkung zugesagt. Evangelische Männer und Frauen, auch die männliche und weibliche Jugend, laden wir hierzu herzlichst ein.

Kein Eintrittsgeld!

Der Vorstand,
Myrr, Propst.

